

# SPUK IM AMMERTAL

Protokoll eines paranormalen  
Ereignisses

*Nach eigenem Erlebnis niedergeschrieben  
und im Januar 2002 in lesbare Form gebracht  
von*

**Helmut Pitsch**

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2023

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche  
Nationalbibliothek: Die Deutsche  
Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <https://dnb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-490-4

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © andrzej2012 [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

10,00 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# SPUK IM AMMERTAL

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

**D**ie im Folgenden geschilderten Ereignisse, trugen sich im Jahre 1978 am Mittwoch auf Donnerstag den 20./21. September in einem über 200 Jahre alten, später abgebrochenen Haus in der Weststadt von Tübingen zu.

An jenem Mittwoch wollte ich abends gegen 19 Uhr meine im Parterre gelegene Wohnung verlassen, um Eintrittskarten für eine am Donnerstag in der Mensa auf der sogenannten Morgenstelle stattfindende Veranstaltung des Liedermachers Wolf Biermann zu besorgen, als beim Schließen der Wohnungstür die Klingel schellte. Ich ging deshalb zur Haustür, öffnete sie einen Spalt breit und schaute hinaus, ob irgendjemand mich besuchen oder sprechen wolle. Es war aber niemand da. Ich ging den langen Hausflur zurück zu meiner

Wohnung, als ich ganz deutlich wiederum ein Klingeln vernahm. Ich drückte selbst den Klingelknopf, um mich zu vergewissern, ob ich wirklich die Klingel zu meiner Wohnung gehört hatte: Kein Zweifel, es war derselbe Klang. Verwundert zwar aber zum Gehen entschlossen verließ ich das Haus.

Da bog gerade der damals etwa 13 Jahre alte Sohn der auf demselben Flur gegenüber von mir wohnenden Hauswartsleute um die Hausecke.

Sogleich schnappte ich ihn mir und sagte: „Komm, Jörg, das ist ein alter Scherz und nicht besonders witzig.“

Er sah mich nur verdutzt an.

„Oder willst du behaupten, es hat von selbst bei mir geklingelt?“

Er beteuerte, er komme gerade von seinem Freund aus dem Nachbarhaus und sei noch gar nicht an der Haustür gewesen.

Ich versuchte, ihm zu erklären, was vorgefallen war, als wieder ein Klingeln ertönte. Misstrauisch beobachtete ich den Jungen. Ich wusste nämlich, dass er sich in seiner Freizeit mit elektrischen Spielereien beschäftigt, sich sogar einen seinen kindlichen Fähigkeiten angemessenen Roboter gebaut hatte. Ich ging deshalb zur Wohnung zurück, um ihn zu überführen. Jörg folgte mir. Ich schloss die Wohnungstür auf: Wieder klingelte es. Jetzt waren wir beide erstaunt; denn Jörg stand neben mir und konnte, ohne dass ich es bemerkt hätte, den Klingelknopf nicht berührt haben.

Es kam zu einem Gespräch über die mögliche Ursache. In den letzten Tagen hatte es geregnet. Ich vermutete deshalb, in den kaum isoliert auf dem alten Gebälk angebrachten Stromleitungen könne ein Kurzschluss entstanden sein, der durch irgendeinen Kontaktschluss das Klingeln bewirkt. Ich bewegte die Tür und konnte festzustellen, dass anscheinend an einem bestimmten Punkt der Öffnung das Klingeln ausgelöst wurde. Schon glaubte ich dem Phänomen auf der Spur zu sein, als es bei meinem Blick auf die Armbanduhr, um nach der Zeit zu sehen, weil ich ja immer noch die Absicht hatte, in die Stadt zu gehen, ebenfalls klingelte. Die Türstellung hatte also keinen Einfluss darauf; denn in der Folge klingelte es immer, wenn ich zufällig in den der Wohnungstür gegenüber hängenden Flurspiegel blickte, danach aber auch, wenn

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!